

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Völkner, Völkner, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshagen, Meinerzhagen, Völkner, Mülhosen, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen.



Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 117

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver

Mittwoch, den 20. Mai

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzelle oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezelle 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

Der Reichsboten Klage.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Der Dr. Faust hat jahrelang, jahrzehntelang in seinem Studierzimmer gearbeitet, ohne sich hinaus zu sehen, — da, auf einmal, erwacht es in ihm und er sieht sich in dem Gewölbe um und knirscht: „Es möcht' kein Hund so weiter leben!“ Das ist ungefähr auch die Stimmung, die im Deutschen Reichstage zum Ausdruck kam; schrecklich sei es, ganz schrecklich in diesem Bau, in dem man es einst so nett gehabt habe!

Ja, dieses hohe Haus ist noch immer „inschriftlos“, weil man nichts Pathetisches haben möchte und weil den meisten Abgeordneten auch gar nicht danach zumutet ist: sie kommen müde und abgeheft Tag für Tag von dieser Stätte der Qual. Der Reuling, dem sein Wahlspruch zum erstenmal meldet, daß das Volk ihn in den Deutschen Reichstag geführt habe, fühlt sich natürlich erhaben. Wenn er dann in Berlin im Weißen Saale des königlichen Schlosses zur feierlichen Eröffnung erscheint, glaubt er, so etwas wie der Mittelpunkt der Welt zu sein, denn jedermann bemüht sich um ihn, den deutschen Gesetzgeber, und schon in den ersten Wochen findet er auf seinem Schreibtisch Einladungen zu Ministerdiners und Hofbällen vor, der unzähligen „minderen“ Angebote von Einzelpersonen und Firmen ganz zuge schweigen. In der Eisenbahn fährt er erster Klasse auf Reichskosten, und wenn er würdig und langsam, die „Altenmappe“ unter dem Arm, sich dem Portal II des Ballotbaus nähert, starren ihn unter Umständen hundert Gaffer so neugierig an, daß er sich sagt, die müßten sicher, daß er der ungemein tüchtige Abgeordnete R. A. aus Hinterherdortshausen sei, der kommende Mann in der Politik. Aber das ist auch alles, was es an Erhebendem in dem neuen Beruf gibt, denn im übrigen wechselt nur Arbeit und Ärger, Ärger und Arbeit miteinander ab, und zwar zum größten Teil nutzlose Arbeit. Am Reichstag müsse, meinte einer der Reichsboten, die einzig wahre Inschrift stehen: „Galle der Wiederholungen!“

Bei der soeben beendeten Beratung des Etats des Reichstages wurde hierüber am meisten gellacht: es werde alles „doppelt durchgekauft“, zuerst in der Kommission und dann im Plenum. Ach nein, vielmehr! Denn zunächst bepricht doch die Presse jedes neue Gesetz, jede neue „Affäre“, jede neue politische Wendung, dann wird sie in den Fraktionsführungen erörtert, und dann erst in der Kommission und im Plenum. Das, was für den Laien das anziehendste ist, die öffentliche Vollversammlung des Reichstages, ist für die Mitglieder des Hauses das tödlich langweiligste. Es redet doch niemand, um den anderen zu überzeugen, denn das würde doch nicht gelingen, da man sich in der Fraktion längst festgelegt hat, eventuell nach einer Vereinbarung mit der Regierung; man redet nur „zum Fenster hinaus“. Was aber geredet wird, das hat man schon alles gehört, zum mindesten in der Kommission, und selbst die Bundesratsmitglieder, insbesondere der Staatssekretär des Auswärtigen, geben im Plenum nur einen Auszug dessen, was sie in der Kommission bereits erzählt haben. Man möchte gähnen, wenn es nur schicklich wäre; und wenn man eines der gelbgedruckten Gesetze erwählt, die im Sitzungssaal an der Hinterwand stehen, so streckt man sich dort und entschlummert zum Entsetzen des Publikums, während vorn irgendein Redner sich umsonst die Lippen verschleift. Ist es ein Wunder, daß die Plenar-sitzungen so leer sind? Nützlich ist der Abgeordnete, der nicht gerade redet, doch bloß zu Abstimmungen, oder um „Hört, hört!“ bei den Ausführungen eines Fraktionskollegen zu rufen, damit das Stenogramm nachher etwas lebendiger ausseht; er tut besser, wenn er im übrigen in seinem Arbeitszimmer sitzt und das Notwendigste an sozusagen amtlicher Korrespondenz erledigt, denn tatsächlich laufen bei jedem Abgeordneten wahre Berge

von Briefen und Drucksachen ein, die größtenteils — ungelesen in den Papierkorb wandern müssen, da man zum Lesen einfach keine Zeit hat, zur Beantwortung aber erst recht nicht. Außerdem werden die Herren Gesetzgeber täglich von allen möglichen Leuten, nicht nur von Wählern aus dem eigenen Kreise, sondern von „Interessenten“ irgendeines Gesetzentwurfs oder Vertretern irgendeines Berufsstandes überlaufen, die alles nötige durchaus persönlich mit dem „begrüßungstüchtigen“ Parlamentarier durchsprechen wollen, damit er nur ja Bescheid weiß.

Wo nimmt man nur die Zeit für alles her? Den Abgeordneten paßt schließlich gelinde Raserei und er kommt wirklich in die faustische Stimmung: „Was, du hältst mich noch, verfluchtes dummes Mauerloch?“ Draußen im Ziergarten scheint die Sonne auf junges Grün oder im Winter auf blühende Schneekristalle, der Abgeordnete ist aber von 10 Uhr morgens bis ungefähr ebensoviele abends gefesselt: Kommission, Plenum, Fraktion. In der guten alten Zeit, wo es außer der Hauptsache, der Budgetkommission, nur noch 5 bis 6 andere Ausschüsse gab, schickte man die Spezialisten dorthin. Heute haben wir nicht weniger wie 28 Kommissionen, und jeder einzelne Abgeordnete muß heran, man muß sich sogar vorverpflichten, um aus der einen in die andere zu eilen. Auch das ist bei der jetzigen Debatte über den Etat des Reichstages lebhaft beklagt worden, — aber besser wird's damit nicht, denn es ist gar keine Aussicht vorhanden, daß die Hochflut der Gesetze etwa in nächster Zeit sich irgendwie eindämmen ließe.

Vor etwa zwanzig Jahren hatten es die Reichsboten insofern angenehmer, als es zwischen 5 und 1/2 Uhr nachmittags die natürliche große Pause gab, von der Plenarsitzung bis zur Fraktionsführung, denn das hohe Haus hielt auf pünktlichen Schluß: „Der Reichstagsmann tut seine Pflicht.“ Bis 5 Uhr, weiter nicht! Hier es, und wenn ein Redner gerade um 1/4 Uhr zu Ende gekommen war, wurde meist die Sitzung überhaupt geschlossen. Bei der jetzigen Vielrednerei ist nicht daran zu denken. Auch gegen diese Redewut ist kein Kraut gewachsen, denn sie ist das natürliche Ergebnis der veränderten Zusammensetzung des Reichstages. Früher ließen sich nur politische besonders interessierte und unabhängige Leute wählen, während heute im Parlament eine Überfülle von ganz abhängigen Männern sitzt, Vertreter wirtschaftlicher Verbände, Partei- und Generalsekretäre, die unter allen Umständen sich so häufig wie nur möglich bemerkbar machen müssen, um solchergestalt durch ihren „Fleiß“ bei ihren Auftraggebern angenehm aufzufallen. Es gibt buchstäblich nicht eine einzige Partei mehr, die nicht solche Abgeordnete zählte.

Man muß sich also schon zufrieden geben, es ist nichts zu machen. Allerlei kleinere Klagen, die noch im Reichstag vorgebracht wurden, hängen mit dem Hauptübel der Zeitvergeudung innig zusammen. So jammern die Abgeordneten über den „Hundestraß“ in ihrem Restaurant, der an sich gar nicht übel ist, aber billiger und besser in jedem Bräu in der Friedrichstraße. Man vergißt dabei nur, daß ein Restaurateur nach dem andern bereits liquidieren mußte, weil ja kein Mensch mehr — Zeit hat, tüchtig zu essen und zu trinken, obwohl die Diäten das jetzt auch den Ärmern ermöglichen würden. Ja, das „M. d. R.“ macht sich auf der Visitenkarte sehr schön; aber in Wirklichkeit bezeichnet es einen sehr sauren Beruf, für den nur — sehr gesunde Leute sich eignen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Zur Stichwahl in Osterburg-Stendal zwischen dem Konservativen Hoesch und dem Nationalliberalen Wachhorst de Wente schreibt der „Vorwärts“: „Der schließliche Ausgang der Wahl hängt zu einem guten Teil von unsern Stimmen ab, und Herr Wachhorst de Wente wird als Liberaler wohl bereit sein, die Stichwahlbedingungen von

Jena zu akzeptieren.“ Die Stichwahl selbst ist auf den 25. Mai festgesetzt worden.

+ Über weitere Wehrbeitragsresultate wird bekannt, daß der Regierungsbezirk Bromberg 3 897 520 Mark aufbringt, wovon auf die Stadt Bromberg 729 049 Mark entfallen. Von Großbanken und Handelsgesellschaften zahlen die Deutsche Bank 1 600 400 Mark, Disconto-Gesellschaft 1 400 000 Mark, Dresdener Bank 900 000 Mark, Darmstädter Bank 460 000, Schaaffhausenscher Bankverein 500 000 Mark, A. G. 1 500 000 Mark, Hamburg-Amerika Linie 380 000 Mark. Das Königreich Sachsen bringt rund 79 Millionen, wovon 22,3 Millionen auf den Bezirk Dresden kommen.

+ In der Sitzung des Zentralausschusses der fortschrittlichen Volkspartei berichtete Abgeordneter Fischbeck über die politische Lage. Er gab ein Bild über die Vorgänge im Reichstag seit seinem Wiedereintritt im November und kritisierte den Verlauf der Sabern-Affäre. Er erklärte an der Hand der parlamentarischen Entscheidungen, daß von einer „Abhängigkeit“ der Partei von der Sozialdemokratie keine Rede sein könne. Die Agitation gegen die äußerste Linke müsse energisch fortgesetzt und die Selbständigkeit der Partei betont werden.

+ Die kürzlich im Reichstag erhobenen Anschuldigungen des Abgeordneten Liebknecht gegen den verstorbenen Gouverneur von Meck, Generalleutnant v. Lindenau, werden von Liebknecht in der sozialdemokratischen Presse aufrechterhalten. Über den Nachlaß des Generals ist der Konflikt eröffnet worden, da Schulden in Höhe von einer Million vorhanden sind. Liebknecht wirft dem Verstorbenen vor, daß er als Vermittler bei der Verleihung einer Auszeichnung mitgewirkt und dafür Geld erhalten habe.

+ Folgende Regierungserklärung gegen eine Behauptung des „Vorwärts“ veröffentlicht die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: In seiner Montagsausgabe behauptet der „Vorwärts“, daß der frühere Präsident des Kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung, Wirkliche Geheime Rat Dr. Bruner gegen seinen Wunsch oder wegen Unfeindungen aus dem Kreise der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsanstalten aus seinem Amte geschieden sei. Diese Behauptung entbehrt jedes tatsächlichen Grundes. Excellenz Bruner, der sein Amt in hervorragender Weise geleitet hat, ist zum großen Bedauern und sehr gegen den Wunsch der Reichsverwaltung aus Gesundheitsrücksichten genötigt gewesen, seine Veretzung in den Ruhestand zu beantragen. Er ist lediglich aus diesem Grunde aus dem Amte geschieden.

+ Bei den Gemeinderatswahlen in Elsfeld-Lothringen haben die bürgerlichen Parteien infolge ihrer außerordentlich großen Bessersplitterung im Gegensatz zu den Sozialdemokraten schlecht abgeschnitten. In Mülhausen sind von 36 Gemeinderäten 18 Sozialdemokraten gewählt. Für die anderen 18 Mitglieder ist Nachwahl erforderlich. Während in Straßburg von den bürgerlichen Parteien kein einziger Kandidat mit dem ersten Siege durchgedrungen ist, haben die Sozialdemokraten im ersten Ansturm neun Siege erobert.

Belgien.

+ Den Titel eines demokratischen Königs hat sich der König von Dänemark bei den sozialdemokratischen Stadtverordneten Brüssels erworben. Interessant ist nämlich der Ausfall der Abstimmung in der Brüsseler Stadtverwaltung, die sich mit den erforderlichen Krediten für einen offiziellen Empfang des dänischen Königspaares im Brüsseler Stadthaus beschäftigte. Der Bürgermeister hatte die Bewilligung der nötigen Mittel beantragt, und sämtliche Stadtverordneten erwarteten die üblichen scharfen Proteste der Sozialisten, als sich deren Führer erhob und folgende Erklärung abgab: „Die Sozialisten haben bei ähnlichen Anlässen stets einen energischen Protest erhoben,

Das Glück von Delmenhorst.

Roman von Marie Walter.

44] (Nachdruck verboten.)

Mit zitternder Hand steckte Möller den Revolver ein, es war ihm unheimlich zumute in der öden Stätte im Umkreis des trüben Wintertages, dennoch wollte er sie nicht verlassen, ohne Gewißheit erlangt zu haben, ob seine Seele fortan mit einem Mord belastet war oder nicht. Wieder und wieder beugte er sich über die regungslose Gestalt, erleichtert aufatmend, als ein kaum merklicher Schauer den Körper des Gefallenen durchlief. Möller glaubte zuversichtlich, daß Santen bald von Vorübergehenden gefunden werden würde, aber dies spornte ihn auch an, auf seine eigene Sicherheit bedacht zu sein und sich eiligst zu entfernen.

Stundenlang lag Santen bewußtlos am Boden, dann aber erwachten seine Lebensgeister. Er begann sich allmählich auf das Vorgefallene, und zugleich kam ihm die Erkenntnis, daß er unrettbar verloren war. Bis der Zufall ein menschliches Wesen an diesen einsamen Ort führen würde, mußte er längst der Kälte und seiner schweren Verletzung erliegen sein. Noch einmal zog die Vergangenheit in klarem Licht an seinem Geist vorüber; er wünschte jetzt, anders gelebt zu haben und sehnte sich nur noch dem einen: nicht zu sterben, bevor ihm Wally verzeihen und Nora seine letzte Botschaft erhalten hatte.

Allmählich machte die Kälte seine Glieder steif, verfehlte sie in eine Art Lethargie, die sicher zum Tode geführt hätte, wäre er nicht von einem vorübergehenden Bauer gefunden worden. Dieser erkannte ihn; er holte Hilfe herbei, und wie selbstverständlich trug man den Verwundeten nach Schloß Delmenhorst zu seinem Schwiegervater. Dieser wie auch Marga ließen ihm alle erdenkliche Pflege angedeihen, allein sie vermochten das liegende

Leben nicht zu erhalten. Santen wurde täglich schwächer, blieb aber bei vollem Bewußtsein, so daß es ihm noch möglich war, seine und Wallys Unschuld betreffs des Diebstahls zu beteuern und Möllers zweideutiges Verhalten aufzudecken. Er hatte die Genugtuung, daß Delmenhorst ihm glaubte, nachdem dieser erfahren, Möller habe den Schuß auf Santen abgegeben und dann das Weite gesucht.

Obgleich sie sich noch recht schwach fühlte, bestand Wally darauf, ihren Gatten sehen zu wollen. Als Santen nach einem kurzen Mittagschlummer die Augen öffnete, sah sie an seinem Bette.

„Du — Wally?“ murmelte er leise.

Sie beugte sich bewegt zu ihm, seine Hand streichelnd. „Kannst du mir verzeihen, Wally?“ brachte er mühsam hervor.

„Ich habe dir längst verziehen“, entgegnete sie freundlich. „Als die Kleine kam, vergaß ich alles.“

„Dach ich sie sehen?“ fragte er stöhnend.

Sie ließ das Kind bringen, und er küßte es. „Sie wird dir ein Trost sein, Wally“, sagte er, das kleine Köpfchen sanft streichelnd. „Jemand erzählte mir, du wolltest sie —“

„Nora taufen“, ergänzte Wally sanft.

„Ja, Nora!“ Seine matten Augen hellten sich momentan auf. „Er tastete nach Wallys Hand. „Hätte Gott mir das Leben gelassen“, sagte er mit schwacher Stimme, „so wäre ich dir ein besserer Gatte geworden. Ich wollte mich wirklich ändern — doch — es sollte nicht sein.“

„Ach, Wally“, schluchzte Wally, von Rührung übermannt, „ich war auch nicht so, wie ich hätte sein müssen, aber ich hoffe, der liebe Gott wird uns beiden verzeihen.“ Er nickte stumm und schloß die Augen.

Wally erhob sich leise, denn die Pflegerin bedeutete ihr, sich und den Kranken nicht durch zu langes Sprechen aufzuregen.

„Wall“, fragte sie ädgernd, indem sie sich nochmals

über Santen beugte. „möchtest du nicht noch — jemanden — sehen?“

Er schaute mit sehnsüchtigem Blicke zu ihr auf, doch kein Wort kam über seine Lippen.

„Ich — ich habe noch — ihr geschickt“, sagte sie leise. „Ich weiß, daß du sie liebstest, Paul, aber nicht wahr — mich liebst du auch ein wenig?“

Er schlang seinen Arm um sie und zog sie zu sich herab. „Dich liebe ich in anderer Weise. Vergib mir und sage mir Lebewohl. Ich liebe dich, Wally — du — mein Weib!“

Seine Worte erstarben in einem Auf, und weinend, aber doch befehlend von der letzten Liebesäußerung ihres Gatten, verließ Wally das Zimmer.

Seit dieser Stunde verfiel Santen in fieberhafte Unruhe. Unablässig schweiften seine Blicke nach der Thür, und wieder und wieder entrang sich seinen Lippen ein Name, der nicht der seines Weibes war.

Endlich am späten Nachmittag wurde seine Sehnsucht gestillt. Nora von Darsfeld kniete an seinem Lager.

„Nun geht es doch zu Ende“, murmelte er.

„Aber nicht durch deine eigene Hand, Paul“, erwiderte sie, seinen Kopf auf ihren Arm legend.

„Ich — ich wollte tun, was du von mir verlangt hattest, doch Gott hat es anders gefügt.“

„Ja“, nickte sie sanft. „Es war dein Wille —, dem müssen wir uns beugen.“

Nora, murmelte er nach einer Pause, „ich möchte dir noch etwas sagen. Gib mir deine Hand — laß mich nicht sterben, bis ich es dir gesagt habe.“

„Nein, Paul“, entgegnete sie fest, ihre ganze Selbstbeherrschung zusammenfassend, „du sollst mir — erst alles sagen, was du auf dem Herzen hast.“

„Du gibst mir Kraft, Nora“, sagte er, als ihre Hand die seine umfaßte. „Mit dir wäre ich ein besserer Mensch geworden. Sind wir — allein?“

Schluß folgt.

Frankreich.

* Bei einem zu Ehren des dänischen Königspaares gegebenen Galadiner, an dem auch die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin teilnahm, brachte Präsident Poincaré einen Trinkspruch aus, in dem er betonte: „Die Regierung der Republik wird alles, was von ihr abhängt, tun, um in Zukunft die die beiden Länder verknüpfenden industriellen und moralischen Bande zu befestigen.“ Der König antwortete mit lebhaften Worten des Dankes für den glänzenden Empfang und die Sympathien, welche Frankreich anlässlich des Todes seines Vaters ihm bewiesen habe. Er habe ganz besondere Ursache, Frankreich zu lieben, denn hier sei das ihn an die Königin knüpfende Band geschlossen worden. Er hoffe, daß sein Besuch als Beweis für seinen Wunsch angesehen werde, die Beziehungen zwischen Dänemark und Frankreich, dessen leidenschaftliche Liebe zum Fortschritt die Bewunderung der ganzen Welt erzeuge, immer fester zu knüpfen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 18. Mai. Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg wird, nachdem die wichtigeren Fragen der äußeren Politik bereits erledigt sind, in dieser Session des Reichstages nicht mehr das Wort nehmen.

Rom, 18. Mai. Die Frage, wem die Oase Kufra, im Hinterland von Cyrenaika gegen ägyptisches Gebiet gelegen, gehören soll, die seit dem Tripoliskrieg vielfach erörtert wurde, ist jetzt zugunsten Italiens entschieden worden. Die englische Regierung teilte dem italienischen Votschaster in London mit, daß sie Kufra als zu Cyrenaika gehörig anerkenne.

Budapest, 18. Mai. Der albanische Ministerpräsident Turhan-Pascha ist heute in Budapest eingetroffen, um mit dem Minister Grafen Berchtold zu konflieren.

Dieses Mal werden sie es nicht tun. König Christian ist ein demokratischer König, dessen Haltung wiederholt gelobt werden konnte. Deshalb werden die Sozialisten gegen den geforderten Kredit nicht protestieren.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser ist am Dienstag von Wiesbaden wieder in Potsdam eingetroffen und hat im Neuen Palais Wohnung genommen.

* Der russische Votschaster in Berlin, v. Sverbejew, ist zum Geheimen Rat ernannt worden.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

(7. Sitzung.) **Bs. Berlin, 19. Mai.**

Mit einem ehrenvollen Nachruf für die verstorbenen Mitglieder eröffnete Präsident v. Wedel-Piesdorf das für heute einberufene Haus.

Ohne Erörterung stimmte man dem abgeänderten Gesetz über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden zu, desgleichen der Änderung im Fürsorge-Erziehungs-Gesetz. Der Gesetzentwurf über die Erweiterung der Bestimmungen über den Gewerbebetrieb ausländischer juristischer Personen innerhalb der Monarchie wurde ebenfalls ohne Änderung angenommen, ferner einige kleinere Vorlagen, wie Änderung von Amtsgerichtsbezirken in Marienburg (Westpr.) und Schwab.

Mehrere Petitionen wurden durch Übergang zur Tagesordnung erledigt. Das Haus vertagte sich dann auf Mittwoch.

Budapest, 19. Mai. Das Sabelbuehl des Ministerpräsidenten Grafen Tisza mit dem Abgeordneten Rakowski ist heute ausgetragen worden. Beide erlitten unbedeutende Verletzungen.

Abgeordnetenhaus.

(84. Sitzung.) **Bs. Berlin, 19. Mai.**

Die dritte Beratung des Etats wurde fortgesetzt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung bemängelte Abg. Dr. Lunze (Sp.), daß den Arbeitern vielfach Schwierigkeiten bei der Ausübung ihres Beschwerderechts gemacht werden.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Wagner (frk.) erwiderte Minister v. Breitenbach, daß in Breslau mit den Ärgernissen der Betriebskrankenkassen Verhandlungen angeknüpft seien, die hoffentlich Befriedigung schaffen würden. Er bemerkte weiter, daß den Beamten die nebenamtliche literarisch-wissenschaftliche Tätigkeit wohl gestattet sei, doch dürfe das nicht zur Vernachlässigung des Hauptberufs führen. Eine weitestgehende Handhabung der diesbezüglichen Bestimmungen forderte Abg. Gottschalk (natl.).

Wünsche aus dem Waldburger Bergrevier trug Abg. Krause (frk.) vor. Abg. Gronowski (Z.) kritisierte die Beeinträchtigung des Koalitionsrechts der Werksarbeiter. Der Minister bemerkte, daß die Verwaltung keinen Einfluß habe auf die Firmen, die für sie arbeiten. Bestimmungen über die Koalitionsfreiheit könnten daher in die Verträge nicht aufgenommen werden. Dem Abg. Leinert (Soz.) erklärte der Minister, es sei die alte Methode der Sozialdemokratie, auf Grund unbeweisbarer Nachrichten, Vorwürfe gegen verdiente Beamte und die Verwaltung zu erheben. Das habe der Abg. Leinert getan mit seiner Schilderung der Zustände auf dem Bahnhof Seelze, in Hannover und Breslau. Alle Angriffe seien grundlos.

Nach weiterer, unwesentlicher Aussprache wurde dem Eisenbahn-Etat zugestimmt.

Bewilligung des Opernhausbaues in Berlin.

Zum Bauetat war ein konservativer Antrag eingegangen, der die in der zweiten Lesung abgelehnten Mark 500 000 für den Bau des Opernhauses nach dem Hoffmannschen Entwurf wieder einlegen wollte. Nach längerer Debatte wurde namentlich abgelehnt. Für den Antrag fielen 218 Stimmen, dagegen 145. Der Etat wurde bewilligt, eine Reihe weiterer Etats konnten ohne Debatte erledigt werden.

Beim Etat des Ministeriums des Innern begründete Abg. Dr. König (Z.) einen Antrag, zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Staatsarbeiter und gering besoldete Staatsbeamte Hypothekendarlehen und Bürgschaften durch die Regierung zu übernehmen. Unterstaatssekretär Drews erklärte, daß die Regierung der Wohnungsfürsorge ständig Aufmerksamkeit widme. Dann vertagte sich das Haus.

Deutscher Reichstag.

(262. Sitzung.) **Bs. Berlin, 19. Mai.**

Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung. Einige Petitionen und Rechnungsachen werden ohne Debatte erledigt. Es folgt die dritte Beratung des

Konkurrenz-Kaufgesetzes.

Die Abg. Marquard (natl.) und Giebel (Soz.) treten für die Befreiung der Konkurrenzkaufleute ein. Abg. Weinhausen (Sp.) vertritt den Standpunkt der Kompromißparteien. Das Gesetz wird in der Fassung der zweiten Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1915 in Kraft.

Alsdann werden das Spionagegesetz, das Duellgesetz und die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Wahlprüfungen.

Meist ohne Debatte werden für gültig erklärt die Wahlen der Abg. Ragalla v. Oberstein (L.), Dr. Bachnick (Sp.), Graf v. Westarp (L.) und Graf v. Cramm-Ziefewitz (L.). Vemeiserhebung wird beschloffen bei den Abg. v. Maffow (L.), Baffermann (natl.) und Graf v. Schwerin-Löwitz (L.). Die Wahl des Abg. Alpers (Welfe) wird an die Kommission zur nochmaligen Prüfung zurückgewiesen.

Dritte Lesung des Etats.

Abg. Ledebour (Soz.): Es entspricht nicht der Würde des Hauses, daß niemand weiß, ob die Regierung beabsichtigt, den Reichstag zu vertagen oder zu schließen. Die Art und Weise, wie die Regierung sich erlaubt, mit dem Reichstage umzugehen, kann nicht mehr länger ertragen werden. Ein Stillstand in der Sozialpolitik ist nicht zu leugnen. Wir sind die wahren Vaterlandsfreunde, da wir nicht Feindschaft, sondern Freundschaft mit allen Völkern wünschen. (Beifall b. d. Soz.)

Damit schließt die Generaldebatte. Ohne Debatte werden die Etats des Reichstags, des Reichsanlagers und der Reichskasse erledigt.

Beim Etat des Auswärtigen Amtes erwidert Unterstaatssekretär Zimmermann auf eine Anfrage des Abg. Baffermann (natl.), daß bei der deutschen Regierung wegen nicht vertragsgemäßer Ausschreibungen von Arbeiten in Marokko die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich noch hängen. Der Etat des Auswärtigen Amtes wird bewilligt.

Koalitionsrecht und Tarifverträge.

Eine längere Debatte entsteht beim Etat des Reichsanlagers des Innern. Schließlich werden die Resolutionen angenommen, die einen Ausbau des Schutzes des Koalitionsrechtes der Arbeiter fordern, insbesondere dahin, daß Vereinbarungen oder Maßnahmen zur Verhinderung des Gebrauchs des Koalitionsrechtes unter Strafe gestellt werden, daß die Tarifverträge zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gesichert und ausgestellt werden, und daß die privatrechtlichen und öffentlich rechtlichen Verhältnisse der Berufsvereine aller Art auf freier Grundlage aufgebaut werden.

Ebenso wurde eine Resolution Graf Josadowsky-Wehner angenommen, nach der im Interesse der Heimarbeiter auf eine beschleunigte und allgemeine Durchführung des Hausarbeitsgesetzes hingewirkt werden soll.

Nach kurzer Debatte werden die Titel: „Allgemeinen Fonds“, „Reichskommissariate“, „Reichsversicherungsamt“ und dann der Etat des Reichsanlagers des Innern bewilligt.

Ablehnung des Presseerzats im Kriegsministerium.

Bei der Beratung des Militäretats wird ein Antrag Baffermann betreffend Pressebezernat mit einem Stabs-offizier abgelehnt. Ebenso ein fortschrittlicher Antrag betreffend Pressebezernat mit einem pensionierten Stabs-offizier. Bei der Abstimmung über diesen Antrag ist Sammelstimmung erforderlich. 173 Stimmen stimmen gegen, 140 für den Antrag.

Der Militäretat wird bewilligt, ebenso der des Reichsmilitärgerichts und der Marineetat, ebenso Etat des Reichsjustizamts, der Reichsjustizverwaltung, Reichshofverwaltung, Schutzgebiete.

Nachdem auch der Rest der Tagesordnung aufgearbeitet, wird in später Abendstunde die

laufende Session des Reichstags geschlossen und die Abgeordneten reisen teilweise noch in der Nacht ab.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 20. Mai 1914.

21. Mai. 1471 Maler Albrecht Dürer in Nürnberg geb. — 1506 Christoph Kolumbus in Valladolid gest. — 1784 Dichter Ernst Raupach in Strauß geb. — 1809 Sieg der Österreicher über Napoleon bei Alpern und Eßling. — 1818 Schladt bei Wagram: die Franzosen zwingen die Russen und Preußen zum Rückzug. — 1849 Unabhängigkeitskampf der Ungarn: Görgei erstürmt Ofen. Einzug des „Gouverneurs“ Kossuth und des Reichstages in Pest. — 1895 Komponist Franz v. Suppé in Wien gest.

22. Mai. 1813 Komponist Richard Wagner in Leipzig geb. — 1848 Maler Fritz v. Uhde in Wollenburg i. S. geb. — 1885 französischer Dichter Victor Hugo in Paris gest. — 1909 Abschluß des deutsch-französischen Marokko-Abkommens.

Himmelfahrt.

□ Im herrlichsten Prangen steht die Natur, im schönsten Schmuck des Frühlings, schon lange vor dem Einzug der Feste, zu denen sie sonst ihren ersten Schmuck erst anzulegen pflegt. Die Feste fallen fast drei Wochen später als im Vorjahr, und der Frühling hat sich um vier Wochen früher eingestellt als wir ihn sonst zu erwarten uns gewöhnt haben. Sommerliche Wärme herrscht, und alle Festtagsausflügler dürfen sich froher Erwartung hingeben, ohne ängstlich nach dem Himmel auslugen zu müssen, ob ihnen Frau Sonne auch gnädig zulächeln will. — Der Tag „Christi Himmelfahrt“ wurde in alten Zeiten gar feierlich begangen, einst fuhr der Doge von Venedig in prachtvoller Staatsbarke auf die dunkelblaue Adria hinaus, um sich durch Hineinwerfen eines Ringes mit der Flut zu vermählen. Auch den alten heidnischen Germanen war der Tag als „Donars-Tag“ schon heilig. Große Umzüge um die Saatefelder wurden veranstaltet, die Priester mit Götzenbild und Opfertieren zogen voran. Donar, dem Gewaltigen, galt Gebet und Flehen, damit er mit seinen prasselnden Hagelgeschossen, mit Donner und Wüsten Saat und Flur nicht vernichte. In der frühen christlichen Zeit blieb von diesen Bräuchen noch manches erhalten. Zwar fielen die Opfer fort. Der Priester verlas dafür an den vier Ecken der Flur Stücke der vier Evangelien. Er sprach den Wettersegen und besprengte Menschen, Tiere und Häuser mit geweihtem Wasser. In unserer fast poesilosen Zeit sind viele Erinnerungen an diese alten Bräuche verloren gegangen, nur eines ist geblieben: heut wie ehedem freuen wir uns der berausenden Pracht des Frühlings, und mit freudig blühenden Augen und geröteten Wangen begrüßen wir den Festtag, der uns hinauslockt in die lachende herrlich geschmückte freie Natur.

* Ziehung 5. Klasse 230. Rgl. Preuß. Klassenlotterie. Vormittagsziehung vom 19. Mai. Es fielen 20 000 Mk. auf Nr. 225 744, 5000 Mk. auf Nr. 203 805, 3000 Mk. auf Nr. 8215 8725 10 411 11 293 13 449 13 908 14 157 15 659 44 626 53 153 68 576 70 011 74 257 75 618 76 109 78 830 79 534 83 575 89 296 89 992 91 073 99 390 110 585 115 081 120 452 123 173 123 631 131 449 134 639 135 945 139 638 153 867 156 089 158 400 165 249 184 037 195 217 203 328 211 645 218 486 220 116 222 289 226 746. — Nachmittags-Ziehung. 15 000 Mk. auf Nr. 194 335, 10 000 Mk. auf Nr. 80 343, 5000 Mk. auf Nr. 35 875 37 912 108 611 133 845, 3000 Mk. auf Nr. 4359 4897 12 258 24 505 27 317 30 376 31 087 46 144 55 336 57 174 57 826 68 019 91 665 96 896 100 830 118 821 122 311 123 709 126 654 142 143 151 368 152 344 184 282 206 099 213 774 217 617 218 939 222 889 225 627.

* Versendung von Paketen während der Pfingstzeit. Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 25. bis einschl. 30. Mai weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens 3 Pakete, mit einer Postpaketadresse versandt werden.

= **Grünenbaum, 18. Mai.** Am gestrigen Nachmittag wurde beim hiesigen Turnverein die zweite Bezirks-

vorturnerstunde des 6. Bezirks im Märkischen Gau abgehalten. Der Besuch war ein recht erfreulicher. Es waren vertreten: Jahn-Vödenscheid mit 7, Halver 4, Halver „Unter den Linden“ 6, Brügge 2, Oberbrügge 8, Schalksmühle 7, Deddinghausen 6, Meinerzhagen 3, Grünenbaum mit 16, in Summa 59 Turner mit 38 Vorturnern. Es fehlte der Verein Hülfscheid-Heedfeld, dessen Turnwart eine militärische Übung abzuleisten hatte und nun im Garnison-lazarett krank liegt. Gegen 2 1/2 Uhr trat der hiesige Verein mit 16 Mann zu Stabilitäten an, dem ein Barrenturnen folgte. Die Übungen zeigten, daß der Verein recht wacker arbeitet. Gegen 3 Uhr traten die Vereine des Bezirks unter Leitung des ersten Turnwarts, des Tg. Herrn. Diergarten zu Freilübungen an, ein imposantes Bild auf lustiger Bergeshöhe. Nimmehr wurde gleichzeitig in 5 Riegen gefurrt und zwar am Reck, Barren, Pferd, Stabhochsprung und Kugelstoßen. Zum Schluß wurden von einigen Turnern die für das Kreisfest in Münster getroffenen Übungen vorgeturnt und besprochen. Nach einer Pause von 10 Minuten vereinigte man sich zu einer Sitzung, die von weit über hundert Turnern besucht war und vom Bezirksvertreter Lehrer Becker, Oberbrügge geleitet wurde. Nach einigen Worten herzlicher Begrüßung wurde der durchgeturnte Übungsstoff besprochen. Die Berichterstattung lag in den Händen der Tg. Schürfeld-Vödenscheid, Dunkel-Oberbrügge und H. Voß-Halver u. d. Linden. Die Vereins- als auch die Bezirksübungen wurden durchweg gut bewertet. Tg. Diergarten gab für das Kreisfest in Münster noch recht beherzigenswerte Erläuterungen. Die nächste, dritte Bezirksvorturnerstunde wurde für den 14. Juni dem Turnverein Hülfscheid-Heedfeld übertragen. Es haben alsdann vorzuturnen Meinerzhagen am Reck und Halver am quer-gestellten Pferd; Bericht zu erstatten haben Brügge und Schalksmühle. Am 12. Juli, 8 1/2 Uhr morgens sollen beim Turnverein Jahn auf dem Hohenzollernplatz in Vödenscheid die Ausschheidungsspiele für das am 20. Septbr. in Herbede stattfindende Spielfest vorgenommen werden, es meldeten sich 6 Vereine mit Faustball und 2 Vereine mit Schlagball (Fußball ist diesmal ausgeschlossen). Vom 6. Bezirk sind als Kampfrichter für das Kreisfest in Münster bestimmt die Turngenossen Jul. Büchel-Jahn-Vödenscheid, Wilh. Dunkel-Oberbrügge und Fritz Schönebeck-Halver, als Stellvertreter Diemer, Hembeck und Voß. Das am 2. August anberaumte Harfortbergfest erfordert vom 6. Bezirk vier Kampfrichter; es wurden gewählt die Tg. D. Streppel-Jahn Vödenscheid, E. Neuser-Halver, E. Bedder-Schalksmühle und Hugo Voß-Halver u. d. Linden. Für das Bezirksfest in Oberbrügge am 19. Juli sind 45 Kampfrichter und Riegenführer zu stellen und wurden die einzelnen Vereine nach ihrer Stärke hierzu herangezogen. Auch für das Jugendwettturnen in Deddinghausen am 6. September wurden einige Richtlinien gegeben, u. a. soll auch damit ein Speerwerfen und 400 Meter Staffettenlauf verbunden werden. Nachdem noch einige Punkte Jugendpflege betreffend besprochen waren, schloß der Leiter gegen 6 1/2 Uhr die anregend verlaufene Versammlung.

= **Schalksmühle, 20. Mai.** Für den heutigen Abend hat die Ortsgruppe des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Impfung einen öffentlichen Lichtbilder-Vortrag mit dem Thema: „Impfung, Impfgesahren, Impfgesetz“ veranstaltet. Herr Schriftsteller Wefmann aus Essen a. d. Ruhr, der schon seit Jahren mitten in der Impfgegner-Bewegung steht, ist als Redner gewonnen worden. Die Impfgegnerfrage ist bekanntlich einen großen Schritt vorwärts gekommen durch die diesbezüglichen Reichstags-verhandlungen vom 28. und 29. April d. J. aus dem Beschluß des Reichstags, der Regierung einen Antrag zur Berücksichtigung zu überweisen, aufs neue Argumente für und wider die Impfung prüfen zu lassen von einer zu gleichen Teilen aus impffreundlichen und impfgegnerischen Ärzten bestehenden außer parlamentarischen Kommission. Die ganze Impffrage, die für die Volksgesundheit so außerordentliche Bedeutung hat, wird also nimmehr aufs neue geprüft werden. Da sich unter unsern Lesern gewiß viele Eltern befinden dürften, die mit der Impfung bei ihren Kindern schlechte Erfahrungen gemacht haben, so sei auch an dieser Stelle auf den heutigen Vortrag aufmerksam gemacht. Sie werden dort Näheres über den gegenwärtigen Stand der Impfgegnerfrage erfahren. Der Vortrag beginnt um 1/2 9 Uhr. Zur Deckung der erheblichen Tagesunkosten werden 20 Pfg. Eintritt erhoben.

= **Rierspe-Bhf., 20. Mai.** Herr Fabrikant C. A. Wirth feiert am morgigen Himmelfahrtstage das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare herzliche Glück- und Segenswünsche.

= **Rierspe-Bhf., 19. Mai.** Der Postschaffner Herr Vollmerhaus hieselbst hat vor einigen Tagen sein Oberpostschaffner-Examen bestanden. Wir gratulieren.

+ **Meinerzhagen, 19. Mai.** Das diesjährige Verbandsfest der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Altena, welches auf dem vorjährigen Verbandstage in Brüninghausen der hiesigen Feuerwehr übertragen worden ist, ist nimmehr definitiv für den ersten Sonntag im Juli ins Auge gefaßt. Wir geben den Termin hiermit bekannt, damit die Verbandswehren mit ihren Vereins-festlichkeiten darauf Rücksicht nehmen können.

Altena, 19. Mai. Der Vorstand des Verbandes der Nationalliberalen des Wahlkreises Altena-Jerlhorn tagte gestern nachmittag im „Märkischen Hof“ hieselbst. Die gutbesuchte Versammlung wurde durch den ersten Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Kommerzienrat Sudhaus-Jerlhorn, geleitet. Er erstattete den Jahresbericht und gab ein Bild über die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit im Verbands. Den Rassenbericht gab der Schatzmeister Alexander Weydekamp-Jerlhorn, dem darauf unter Ausdruck herzlichen Dankes für die große Mithewaltung Entlassung erteilt wurde. Im übrigen fand eine überaus interessante Aussprache über interne politische Fragen statt, durch die den Einzelvereinen reiche Anregung gegeben wurde. Beschlossen wurde, an einem Sonntag im Juni im „Märkischen Hof“ hieselbst eine Vertrauensmänner-versammlung abzuhalten, in der unsere Landtagsabgeordneten, die Herren Geheimrat Haarmann und Syndikus Girsch, über politische Fragen sprechen werden. Mit einem Hoch auf das Vaterland schloß der Vorsitzende die Sitzung.

W. Hagen, 19. Mai. (Zgah) Heute hat hier selbst unter zahlreicher Beteiligung die feierliche Eröffnung der Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung Hagen 1914 stattgefunden; unter den Ehrengästen sind neben den Bürgermeistern, Völkern und sonstigen Spitzen der Behörden benachbarter Städte und Gemeinden zu nennen: Oberpräsident Prinz von Ratibor und Corvey (Protector der Ausstellung), Regierungspräsident von Bielefeld, Arnberg (Vorsitzender des Ehren-Ausschusses), Landrat Geh. Rat Hartmann, Hagen, Oberbürgermeister Cuno, Hagen, Eisenbahndirektionspräsident Hoeft, Elberfeld. Von vornherein ist zu konstatieren, daß sich die Ausstellung, allerdings nach den kräftigsten Anstrengungen der letzten Tage und Nächte und nach heißer Arbeit bis zur letzten Minute vor der Eröffnung fix und fertig präsentiert, soweit es sich um den Aufbau der Ausstellungsobjekte handelt; die äußere Ausschmückung war noch nicht ganz vollendet und wird bis zu ihrer völligen Fertigstellung wohl noch eines Tages Arbeit in Anspruch nehmen. Um 1 Uhr mittags, nachdem sich die Festteilnehmer im kleinen Festsaal der Städtischen Festhalle versammelt hatten, erschien der Oberpräsident und die übrigen Ehrengäste. Sogleich setzte ein Chor von 100 Sängern unter der Leitung des Chormeisters A. Pohle, gebildet aus Mitgliedern des Westfälischen Provinzial-Sängerbundes, mit dem Gesang von Beethovens „Die Himmel rühmen“ ein. Dann ergriff der Leiter und Vorsitzende des Vorstandes der Ausstellung Gewerberat Claussen das Wort zu einer Ansprache. In dieser ging Redner auf die Entstehung und das Werden der Ausstellung ein und wies namentlich darauf hin, daß es sich darum handele, durch die Ausstellung dem Gewerbe und Handwerk neue Wege zu weisen, wie denn auch eine Anzahl wichtiger Neuheiten, u. a. die flammlose Oberflächenverbrennung zum ersten Male in der Öffentlichkeit überhaupt vorgeführt werden. Die Ausstellung sei für dieses Jahr inszeniert worden im Hinblick auf den 30. Mai 1814, an welchem Tage vor hundert Jahren Rheinland und Westfalen wieder an Preußen kam. Lebhaftes Bravo folgte den Ausführungen des Redners. Der Chor sang hierauf „Lützows wilde Jagd“ und zwar in so prächtiger Weise, daß später der Oberpräsident Veranlassung nahm, dem Dirigenten seine besondere Anerkennung für die gebotenen Leistungen auszubringen. Hierauf erklärte der Oberpräsident in kurzen Worten die Ausstellung für eröffnet und es begann ein ca. 1½ Stunden währendender Rundgang der Festteilnehmer. Bei diesem fanden das besondere Interesse des Oberpräsidenten und seiner Begleiter folgende Ausstellungen: Hermann Kornblum mit einer bürgerlichen Dreizeimereinrichtung, C. Schmitt, Hagen, mit seinen Musikinstrumenten, worunter ein nach dem Entwurf des Stadtbaurates Figg gebautes Piano besonderer Konstruktion allgemeine Beachtung finden dürfte, die Städtische Gashalle mit ihrer Demonstration der Verwendung des Gases für Haus und Küche, Deutzer Gasmotorenfabrik, ferner die Deleferung und die flammlose Feuerung, das Kommunale Elektrizitätswerk „Mart“, die Ausstellung der Stadt Hagen, Gebrüder Bach, Hagen, mit ihren originellen, überaus praktischen Waschmaschinen, endlich das amerikanische Auto. Im großen Restaurationsgebäude fand das Festmahl statt, bei dem der Oberpräsident den Kaiser toast ausbrachte, Oberbürgermeister Cuno näher auf die Bedeutung und Ziele der Ausstellung einging und den Dank der Ausstellung für die Unterstützung aussprach, die sie bei den hohen Behörden gefunden, auf welche Redner ein Hoch ausbrachte. Regierungspräsident von Bielefeld toastete auf den Gewerbeverein und dessen Vorsitzenden Gewerberat Claussen, Stv. Dervenich auf die Aussteller, Landrat Hartmann auf die bisherigen guten Beziehungen und das Weiterbestehen derselben zwischen Stadt- und Landkreis Hagen. Redakteur Thiebes sprach namens der Presse in humorvollen Worten auf das Blühen und Gedeihen der Ausstellung. — Um 5 Uhr öffneten sich die Pforten der Ausstellung dem Publikum, das sofort in Massen hineinströmte.

(1) Hagen, 19. Mai. (Schwurgericht.) Eine dunkle Brandstiftungsaffäre zusammenhängend mit dem großen Brande in Meinerzhagen im vor. Jahre beschäftigte heute das Schwurgericht. Die Sache ist insofern nicht uninteressant, als es sich um einen umfassenden Indizienbeweis handelt und ferner eine Anzahl von Zufälligkeiten, die teils zu Gunsten, teils zu Ungunsten der Angeklagten ausgelegt werden können, ins Spiel kommen. Wegen vorläufiger Brandstiftung angeklagt sind der Klempnermeister G. Cörbi, der Dreher A. Schuster und der Schreiner F. Haarmann, sämtlich aus Meinerzhagen; der erste Angeklagte ist auch der Bedrohung beschuldigt. Aus der Verhandlung des ersten Tages, zu der nicht weniger als 70 Zeugen geladen sind, ist folgendes zu erwähnen. Ende September v. J. entstand in Meinerzhagen in den frühen Vormittagsstunden in dem Krugmannschen Hause ein Brand, der sehr bald infolge der Windrichtung auf andere Häuser übergriff und 23 Gebäude teils in Asche legte, teils schwer beschädigte. Gegen Abend fing es nun an, in dem Hause des Cörbi nochmals zu brennen und diese wiederholten Brände, die allerdings rasch wieder gelöscht wurden setzten sich auch bis in die Nacht hinein fort. Bei der sofortigen Inaugenscheinnahme der Räumlichkeiten des Hauses sollen sich 13 Stellen vorgefunden haben, die mit Petroleum oder Benzin getränkt waren. Nicht nur Cörbi, sondern auch eine Reihe anderer Personen wurden der vorläufigen Brandstiftung verdächtigt und die drei Angeklagten, gegen die angeblich eine Reihe von Verweisen vorlagen, wurden verhaftet. In der heutigen Verhandlung erklärte Cörbi, daß er nicht das mindeste Interesse an einer Brandstiftung seines durch den Brand bereits beschädigten Hauses und seines Mobiliars haben konnte; im Gegenteil mußte ihm an der Erhaltung seines zahlreichen Blechgeschirres liegen, weil er dieses an die abgebrannten Leute sehr gut gegen Barzahlung verkaufen konnte. Allerdings sei er in mißlichen Vermögensverhältnissen gewesen, allein er hatte begründete Hoffnung, sich binnen wenigen Monaten wieder herauszuarbeiten. Eine Reihe gegen ihn vorliegender Verdachtsmomente widerlegt er damit, daß eine falsche Auffassung der Zeugen vorliege, oder er sucht sie harmlos darzustellen. — Der Angeklagte Schuster soll sich in verdächtiger Weise durch Fälschungen und Redensarten in und vor dem Hause bemerkbar gemacht haben; er erklärt aber, daß er stark

angetrunken gewesen sei und daß er durchaus nicht mit Cörbi befreundet war, um diesen zum völligen Abbrennen des Hauses beihilflich zu sein. — Der dritte Angeklagte Haarmann will total betrunken gewesen sein. Er war Feuermann und hat seltsamer Weise im obersten Stock des Hauses auf dem Fußboden geleert und hat ruhig dabei gestanden, als jemand ein Streichholz ansteckte. Auch er hat sich durch Redensarten stark verdächtig gemacht, will aber absolut nicht wissen, wie er zu seinen Handlungen gekommen sei. — Die Anklage nimmt nun an, daß die drei Angeklagten gemeinschaftlich handelten, in der Absicht, das Haus niederzubrennen zu lassen, damit der Besitzer eine erhöhte Versicherungssumme einstreichen könne. In Betracht kommt, daß weder Haus noch Mobilar noch dem Cörbi gehörten vielmehr beides seinem Onkel Knoche verpfändet waren, daß aber nichtsdestoweniger Cörbi dem Versicherungsinspektor gegenüber sich selbst als Besitzer des Mobiliars bezeichnete. — Aus den bisherigen Zeugnisaussagen ging hervor, daß tatsächlich mehrere Brandherde in dem Hause vorgefunden wurden, als im Orte überall das Feuer bereits gelöscht war, und das am späten Abend und Nachts immer wieder Feuer in dem Hause ausbrach, das den Umständen nach unbedingt nicht zufällig entstanden sein konnte, sondern angelegt war. Auch verschiedene verdächtige Redensarten wurden dem Cörbi nachgewiesen, während bezüglich des Schusters die Belastung nur gering erscheint. — Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Hagen, 19. Mai. Im hiesigen Germania-Saal sprach gestern Abend vor einer nach Tausenden zählenden Zuhörerschaft Generalfeldmarschall v. d. Goltz über den Zweck und die Ziele des Jungdeutschlandbundes. Die Darlegungen des Vorkämpfers dieser großen vaterländischen Idee fanden begeisterten Beifall.

Münster, 18. Mai. Räumung der Wohnung wegen einer Kage. In eine unangenehme Lage geriet ein hiesiger Hausbesitzer, der eine Wohnung an eine Witwe und deren Tochter vermietet hatte. Die beiden Mieterinnen hielten eine Kage, deren Anwesenheit im ganzen Hause derart wahrzunehmen war, daß die übrigen Mieter dem Hausbesitzer drohten, auszuweichen, wenn die Kage nicht entfernt würde. Der Grund lag darin, daß die Kage — es handelte sich um einen Kater — niemals nach draußen kam. Durch das ständige Festhalten in den Wohnräumen war der „Liebling des Hauses“ nicht in der Lage, zu beweisen, daß er stubenrein sei. Der intensive Geruch verbreitete sich über das ganze Haus und war sogar durch fortwährendes Lüften nicht zu entfernen. Der Hausherr wandte sich nun an die Mieterin und bestand auf Abschaffung des Katers. Als man seiner wiederholten Aufforderung nicht nachkam, versuchte er auf dem Wege der Klage, diesem Uebelstande abzuhelfen. Das Zivilgericht erkannte die Schädigung des Hausbesitzers an, die ihm durch die Kage zugefügt wurde, er war aber nicht befugt, die Tötung des Katers anzuordnen. Das Urteil lautete daher dahin, daß die Mieterin mitsamt ihrem „Liebling“ die Wohnung sofort räumen muß. Da sie auch die Kosten des Verfahrens zu tragen hat, so wird sie es wohl in Zukunft vorziehen, sich von dem Kater zu trennen, zumal es schon die dritte Wohnung ist, die sie des Katers wegen verlassen muß.

Essen, 19. Mai. Wie wir erfahren, steuern Herr und Frau Krupp von Böhlen und Halbach zum Wehrbeitrag 6900000 Mark bei, die Firma Krupp 847000 Mark und Frau Geheimrat Krupp 860000 Mark. Von dem im Stadt- und Landkreis Essen aufgetragenen Wehrbeitrag von rund 15300000 Mark entfallen demnach 8607000 Mark, gleich 57 Prozent auf die Familie und die Firma Krupp. Zieht man die Kruppschen Beträge ab, dann verbleibt für den Landkreis die Summe von 1440000 Mark.

Essen, 19. Mai. Das Schwurgericht verurteilte heute mittag nach zweitägiger Verhandlung den früheren Bergmann „Räuberhauptmann“ Heinrich Stratmann aus Bottrop, jetzt Straßgefängener in Münster, wegen versuchten schweren Raubes zu 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Einer seiner Mittäter, der Arbeiter Vog aus Oberhausen, ist bereits im Januar 1913 abgeurteilt und mit drei Jahren Zuchthaus bestraft worden.

Letzte Nachrichten.

Essad Pascha verhaftet!

Revolution in Albanien.

Aus Albanien kommen schlimme Nachrichten. Ein großer Teil der muslimanischen Albanier hat zu den Waffen gegriffen und marschiert auf die Hauptstadt Durazzo los. Es hat beinahe den Anschein, als ob sie die Fahne des Aufstands zugunsten eines mohammedanischen Fürsten — etwa Essad Pascha — entfaltet haben. Darauf läßt auch folgende Ausrufe erregende Maßnahme des Fürsten Wilhelm schließen:

Durazzo, 19. Mai. Essad Pascha ist gefangen genommen und mit seiner Frau an Bord des österreichisch-ungarischen Kriegsschiffes „Szigetvar“ gebracht worden, wo er vorläufig zur Verfügung des Fürsten verbleibt.

Hoffentlich erfüllt diese von Mut und Energie des Fürsten zeugende Handlungsweise ihren Zweck und wirkt abkühlend auf die muslimanischen Fanatiker. Vorläufig ist jedenfalls der gefährliche und von vornherein überall sehr mißtraulich angesehene Räufschmied Essad Pascha an Bord des österreichischen Panzers gut aufbewahrt. Von dort aus kann er kein Unheil stiften.

Österreich und Italien eilen zu Hilfe.

Die beiden Raten des neuen Fürstentums, Italien und Österreich, sind natürlich auf den ersten Alarmruf aus Durazzo dem Fürsten sofort zu Hilfe geeilt. Ein österreichisches Geschwader befindet sich schon seit voriger Woche vor Durazzo, so daß für das Leben des Fürsten vorläufig nichts zu befürchten ist. Das italienische Geschwader, bestehend aus dem Panzer „Vettor Pisani“ und drei Torpedobootsflottillen, das ebenfalls Durazzo einen Besuch abgestattet hatte und von dort nach Valona gedampft war, ist durch den italienischen Geschäftsträger in Albanien auf Wunsch des Fürsten Wilhelm zurückgerufen worden und unverzüglich nach Durazzo zurückgedampft. Im übrigen ist aber auch Durazzo selbst durch den Fürsten in Verteidigungszustand versetzt worden.

Verständigung mit den Epiroten.

Während um Durazzo der Aufstand tobt, ist das Verständigungsprotokoll zwischen der Regierung und den Epiroten unterzeichnet worden. Es ist darin unter anderem folgendes bestimmt: Es wird volle kirchliche Freiheit gewährt. Die griechische und die albanische Sprache werden in den drei untersten Klassen gelehrt werden. Die griechische Sprache wird als Verwaltungs- und Gerichtssprache in Epirus gebraucht werden. Der schriftliche Verkehr mit der Zentralregierung in Durazzo wird in albanischer Sprache erfolgen. Die albanische Regierung wird den Eingeborenen von Epirus eine allgemeine Amnestie gewähren, die unter Waffen bleiben werden, um mit ihren Offizieren die Grundlage für die neue Gendarmerie zu bilden. Die fremden Freiwilligen werden das Land verlassen. Die Neuordnung wird eingerichtet und überwacht werden von der internationalen Kontrollkommission. Die Ausführung und Beobachtung der genannten Zugeständnisse wird von den Mächten garantiert werden.

15 Jahre Zuchthaus wegen Spionage.

Ein Vizewachtmeister als Verräter.

Königsberg, 19. Mai.

Das hiesige Kriegsgericht hat den Vizewachtmeister Dobinsky vom 3. Kürassier-Regiment wegen Spionage, Ungehorsams, wodurch erheblicher Schaden herbeigeführt wurde, sowie wegen passiver militärischer Bestechung zu 15 Jahren Zuchthaus, 30000 Mark Geldstrafe oder weiteren 8 Monaten Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere und den üblichen Nebenstrafen verurteilt. Außerdem muß er den durch sein Verschulden herbeigeführten Schaden ersetzen.

Zweijährige Dienstzeit in Belgien.

Erhöhte Militärlasten.

Brüssel, 19. Mai.

In Regierungskreisen trägt man sich mit der festen Absicht, eine neue Änderung der Heeresverfassung einzuführen, da man die Neutralität des Landes in einem Kriegsfalle für nicht genügend gesichert hält. Der Kriegsminister bereitet ein Gesetz vor, wonach die zweijährige Dienstzeit anstatt der bisherigen von 19 Monaten eingeführt werden soll. Eine solche Maßregel würde ganz beträchtliche finanzielle Mehraufwendungen erfordern.

Abdankung Huertas?

Das Verhandlungsprogramm Wilsons.

Washington, 19. Mai.

Nach hier eingetroffenen zuverlässigen Meldungen aus Mexiko wenden sich jetzt auch die eigenen Truppen Huertas gegen diesen. Wie verlautet, ist Huerta infolgedessen bereit, zurückzutreten.

Präsident Wilson hofft daher, eine Einigung der Anhänger Huertas und Carranzas auf den Kompromißkandidaten Luis Cabrera herbeizuführen, der dieser Tage in New York aus Spanien eintrifft.

Im übrigen verlangt Wilson die Einführung einer umfassenden Agrarreform in Mexiko. Die Vereinigten Staaten sind ferner bereit, nach Einführung einer geordneten Verwaltung in Mexiko, diesem Lande eine größere Anleihe zu gewähren.

Potsdam, 19. Mai. Der älteste Bürger Potsdams, der 101 Jahre alte Gastwirtmeister Frits Ferie, der wiederholt vom Kaiser ausgezeichnet wurde, ist gestorben.

Darmstadt, 19. Mai. In Gegenwart des Großherzogs, der Großherzogin, des Prinzen August Wilhelm von Preußen wurde heute die Darmstädter Jahrhundertausstellung eröffnet.

Darmstadt, 19. Mai. Felix v. Weingartner, dessen Oper „Rienzi“ großen Erfolg errang, ist zum Generalmusikdirektor des Darmstädter Hoftheaters und zum künstlerischen Berater des Großherzogs ernannt.

Odesa, 19. Mai. Im Kamischlow, Tjumen- und Zaltorowsk-Kreise herrscht eine Hungersnot. 40 Dörfer sind durch Hochwasser vollkommen zerstört, mehrere Personen ertrunken.

Rheinischer Bauernverein

Kreisverband Lennep.

Einladung

zu der am heutigen Mittwoch, den 20. Mai cr., abends 7½ Uhr im Gasthof zur Post (Hotel Clever) in Radevormwald stattfindenden

Kreis-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Wirtschaftspolitische und soziale Tätigkeit des Rheinischen Bauernvereins. Berichterstatter: Redakteur Didas-Eöln.
2. Die Notwendigkeit und die wirtschaftlichen Vorteile des Zusammenschlusses sämtlicher Milchproduzenten. Berichterstatter: Geschäftsführer des Verbandes der Rhein.-Westf. Milchproduzenten-Vereinigung Leid-Essen/Ruhr.

Besonders ladet der Bergische Milchverwertungsverband Ortsgruppen Schwenke, Anschlag und Halver zu dieser Versammlung ein.

Zwangsverkauf.

Am Freitag, 22. Mai cr., vormittags 10 Uhr werde ich in meinem Pfandlokale Wirt-Hüttenbräuer, Halver

1 Sofa, 2 Stühle (Küch.)

öffentlich meistbietend, gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Lüdenscheid, 20. Mai 1914.

Sieker, Gerichtsvollzieher.

Frischen Blumenkohl

„ Spinat

„ Spargel

„ Schnittkohl

„ Rabarber

Frische Gurken

Junge Möhren empfiehlt Fritz Bangert, Halver.

L.-B. Halver e. V.

Donnerstag, den 21. Mai cr. (Simmelfahrt)

Ausflug

der Jugendabteilung

nach Homert, Berstelsperre.

Abmarsch punkt 6 Uhr morgens.

Rückkehr 7 Uhr abends.

Der Turnrat.

Am Simmelfahrtstage

findet eine

Halbtagswanderung

statt, wozu die Mitglieder mit ihren Damen herzlichst eingeladen werden.

Abmarschpunkt 1 Uhr mittags vom Vereinslokale.

Der Turnrat.

Stall Karlen.

Else vom Berg
Otto Mesenhöller

Verlobte

Oedinghausen

Carthausen

Mai 1914.

Bekanntmachung.

Der Fabrikant Albert Pielhau zu Halver beabsichtigt zu Halver Flur 18 Nr. 363/61 eine Fallhammeranlage zu errichten.

Beschreibungen und Zeichnungen über diese Anlage liegen im Amtshause hier, Zimmer Nr. 8 von heute ab 14 Tage zur Einsicht offen. Während der Auslegungsfrist können Einsprüche gegen die Anlage ebendasselbst erhoben werden.

Termin zur mündlichen Verhandlung über etwaige Einsprüche ist auf Samstag, den 6. Juni ds. Js., vormittags 10 Uhr im Amtshause Zimmer Nr. 8 festgesetzt worden Halver, den 16. Mai 1914.

Der Amtmann: Thomas.

Bekanntmachung.

Der Fabrikant Fritz Grüber zu Neuemühle beabsichtigt zu Neuemühle Flur 32 Nr. 413/124 eine Fallhammer- und Federhammer-Anlage zu errichten.

Beschreibungen und Zeichnungen über diese Anlagen liegen im Amtshause hier Zimmer Nr. 8 von heute ab 14 Tage zur Einsicht offen. Während der Auslegungsfrist können Einsprüche gegen die Anlage ebendasselbst erhoben werden.

Termin zur mündlichen Verhandlung über etwaige Einsprüche ist auf Samstag, den 6. Juni ds. Js., vormittags 10 Uhr, im Amtshause Zimmer Nr. 8 festgesetzt worden. Halver, den 16. Mai 1914.

Der Amtmann: Thomas

Maschinenhalle;
wichtige Neuheiten in Betrieb.

Raumkunst-Halle.

Gashalle.

Elektrizität in Industrie
o. Haushalt.

Ausstellung
der Stadt Hagen.

Konzerte, Illumination,
vornehme Vergnügungstätte.



Eintritt 50 Pfg.

F. Reinecke,

Hagen i. W. Frankfurterstr. 87.

Strohhüte
Filzhüte
Mützen
Schirme
Wäsche
Krawatten
Dauerwäsche
Spazierstöcke

Grösste Auswahl! Billigste Preise!
Alle Reparaturen!
Gelbe Marken. — Volle Bücher nehme in Zahlung.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
in Kierspe-Bahnhof
verlaufe vom 22. bis zum 30. Mai
sämtliche Waren
mit 25 Prozent Rabatt.

Verkauf nur gegen Bar.

Wilh. Schmalenbach, Uhrmacher.

Konsum-Verein
für Halver u. Umgegend
e. G. m. b. H.

Frischen Kopfsalat
eingetroffen.
a Stück 8 Pfennig.
Der Vorstand.

M. G. B. Liederfranz
Anschlag.

Mittwoch, den 20. Mai
pünkt abends 9 Uhr
Chorstunde.
Der Vorstand.

Katholischer Gottesdienst in Halver.
Donnerstag, den 21. Mai.
7 1/4 Uhr: Frühmesse mit Predigt.

10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2 1/2 Uhr: Andacht z. hl. Geiste
und Mai-Andacht.

Für meinen kleinen Haushalt,
drei Personen suche zum 1. April
1915, evtl. früher, eine passende

Wohnung

von 5 Zimmern.

Carl Benninghaus,
Kierspe-Bahnhof.

Für saubere Beschäftigung
und guten Affordlohn werden
noch jugendliche

Arbeiter und Arbeiterinnen

eingestellt.

Degenhardt & Gedfeld,
Halver

Mädchen und Frauen

für leichte lohnende Affordarbeit
gesucht.

Casp. Arn. Winkhaus,
Carthausen.

Kräftiger

Bäckerlehrling

für sofort gesucht.

Tagelohn 1. Jahr M. 1 50,
2. Jahr M. 1 75, 3. Jahr
M. 2 00.

Gebr. Voßwinkel, Bolkme

Frische schwere Eier

empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.

Empfehle

hochfeine Süßfrüchte!

Ia. Kirichen . 1 Pfund 58 Pfg.
Ia. Erdbeeren . 1 " 70 "
Goldgelbe Bananen
1 Stück 10 Pfg. 3 Stück 28 Pfg.
Ia. Tafeläpfel . 1 Pfund 45 Pfg.
Ia. Apfelsinen 10 St. 60, 80, 90 Pfg.
Extra schwere Zitronen
1 Stück 10 Pfg.

Hugo Bender, Halver, Süßfr.

Apfelsinen
Zitronen
Äpfel
Bananen
Kirichen
empfiehlt

Fritz Bangert Halver.

Ewaldi-

Zigaretten, unerreicht in Aroma
Geschmack u. Qualität.

Zigaretten-
fabrik Ewaldi

Münster i. W.

Konsum-Verein
für Oberbrügge und Umgegend
e. G. m. b. H.

Samstag, den 23. Mai,
abends 8 Uhr, beim Wirt Hugo
Eds Rhadermühle:

General-Versammlung

1. Geschäftsbericht.
2. Statutenvorlage.

Der Wichtigkeit halber wird
um allseitiges und pünktliches
Erscheinen gebeten.

Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Freiw.
Feuerwehr
Bommert.

Samstag, den 24. Mai cr.
morgens 7 Uhr

Uebung.

Das Kommando.

Ich liefere auf bequeme Teilzahlung Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen

mit nur

10

Mk. Anzahlung

Abzahlung 14 täglich Mk. 3.—

- 1 Bettstelle
- 1 Matratze
- 1 Kleiderschrank
- 1 Tisch
- 2 Stühle
- 1 Spiegel
- 1 Bild

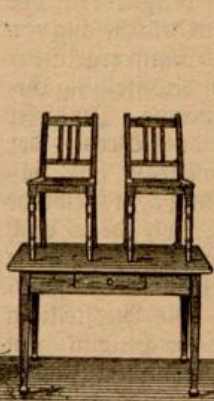
mit nur

20

Mk. Anzahlung

Abzahlung 14 tägl. Mk. 4.—

- kompl. Bett
- 1 Kleiderschrank
- 1 Waschkommode
- 1 Nachtschrank
- 1 Tisch
- 4 Stühle
- 1 Divan
- 1 Vertikow



mit nur

30

Mk. Anzahlung

Abzahlung 14 tägl. Mk. 6.50

- 2 kompl. Betten
- 1 Kleiderschrank
- 1 Waschkommode
- 2 Nachtschränke
- 4 Stühle
- 1 Divan
- 1 Vertikow
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 2 Küchenstühle

mit nur

50

Mk. Anzahlung

Abzahlung 14 tägl. Mk. 7.50

1 modernes helles
Schlaf-Zimmer
komplett, sowie eine
moderne Küche
mit prachtv. Anstrich
sowie Pitch-pine

Unerreichte Auswahl in einzelnen Stücken Möbel, sowie in
kompl. Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen.

Franke Lieferung. — Kredit an Jedermann.

Grosses Lager in Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion
Anzahlung 1/4 des Kaufpreises.

Meyers Kredit-Haus

Ecke Bergstr. Hagen Elberfelderstr. 85.

Nachweislich ältestes Geschäft dieser Art am Platze.
Gegründet 1885.

Schaltzmüller Turn-Verein e. V.

Am Himmelfahrtstage
Ausflug mit Familie

sämtlicher Abteilungen
nach Grönenbaum
bei Halver.

Abmarsch punkt 2 Uhr von
der Turnhalle.

- Wiederbücher mitbringen -

Die Vergnügungs-Kommission.

T. B. Deckinghausen.

Am Himmelfahrtstage

Ausflug mit Damen

nach Bredersfeld und Priorei.

Punkt 12 Uhr antreten am
Vereinslokal.

Der Vorstand.

T. B. Grönenbaum.

Am Himmelfahrtstage

Ausflug

der Jugendabteilung.

Der Leiter.

M. G. B. Eintracht

Bushausen.

Am Himmelfahrtstage

Ausflug mit Damen

über Böhlefeld, Landwehr nach
der Glörperre zurück über Glör-

feld. — Abmarsch nachm. 2 1/2 Uhr
vom Vereinslokal. — Unsere
passiven Mitglieder mit ihren
Damen werden gebeten, sich
zahlreich zu beteiligen.

Ohler Kirmes!

Habe Sonntag, 24. Mai
mein prachtvolles, wieder ganz
neu ausgestattetes

Karussell

in Ohl, vor dem Bofale des
Herrn Carl Zimmermann auf-
gestellt und bitte um geneigten
Zuspruch.

Otto Rensenberg,

Karussellbesitzer.

M. G. B. Arion

und

Bojannenchor

Halver.

Am Himmelfahrtstage

gemeinsamlicher

Ausflug mit Damen

12 53 Uhr Abfahrt von Staats-
bahnhof bis Anschlag von hier-
aus über Rönshof, Listerperre,
Marienheide.

Unsere Ehren- und passiven

Mitglieder bitten wir, sich mit
ihren Damen anzuschließen.

Die Vorstände.

Die Vorstände.

Die Vorstände.

Die Vorstände.

Die Vorstände.

Die Vorstände.

Die Vorstände.

Die Vorstände.